

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Preis: Monatl. d. Post M 1.20 einchl. 18 3 Beförd.-Geb., aus 36 3 Zustellungsgeb.; d. Ag. 1.40 einchl. 20 3 Ansträgergeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterscheinen der Ztg. inf. höh. Gemalt. Anzeigenpreise: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 137

Altensteig, Donnerstag, den 15. Juni 1939

62. Jahrgang

Endgültiger Entscheid des Führers

Keine Ausnahmegestimmungen von der Geschwindigkeitsbegrenzung für Kraftfahrzeuge

Berlin, 14. Juni. Zu der Verfügung des Führers über die Geschwindigkeitsbegrenzung für Kraftfahrzeuge wird ergänzend mitgeteilt, daß von dieser Verfügung in öffentlichen Verkehr keinerlei Ausnahmen zulässig sind.

Bei kraftfahrtechnischen und kraftfahrspportlichen Erprobungsversuchen hat sich der Führer in Einzelfällen eine Ausnahmegestimmung selbst vorbehalten.

„Infanterieregiment Großdeutschland“

Namenswechsel des bisherigen Wachregiments Berlin

Berlin, 14. Juni. Auf dem Kasernengelände des bisherigen Wachregiments Berlin in Moabit fand am Mittwoch die Umbenennung des Regiments in den vom Führer kürzlich verliehenen Namen „Infanterieregiment Großdeutschland“ statt. Als der Kommandant von Berlin, Generalleutnant Seifert, auf dem Kasernhof eintraf, war das Regiment in Paradeausstellung angetreten. Der neue Regimentskommandeur, Oberstleutnant von Stockhausen, erstattete Meldung.

Nach den Klängen des Präsentiermarsches schritt Generalleutnant Seifert die Front ab, um dann in einer kurzen Ansprache den Namenswechsel zu vollziehen: „Auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres hat der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht befohlen, daß das bisherige Wachregiment Berlin ab heute den Namen „Infanterieregiment Großdeutschland“ führt. Ich begrüßwünsche zugleich im Namen des Kommandierenden Generals das Regiment zu dieser hohen Auszeichnung und begrüße gleichzeitig den neuen Regimentskommandeur, Oberstleutnant von Stockhausen, an der Spitze seines Regiments. Möge sich das Regiment dieser hohen Auszeichnung, eines stolzen Namens, stets bewußt sein und sich ihrer würdig erweisen. Unsere Wünsche für die Zukunft des Regiments bringen wir zum Ausdruck, indem wir rufen: Infanterieregiment Großdeutschland, hurra!“

Regimentskommandeur Oberstleutnant von Stockhausen dankte für die dem Regiment ausgesprochenen Wünsche und wandte sich dann seinerseits mit einer Ansprache an das Regiment. Er wies darauf hin, daß das bisherige Wachregiment seit 20 Jahre als einziger Truppenteil in der Reichshauptstadt gehandelt habe. Das Bestreben aller Kommandeure sei es gewesen, dafür zu sorgen, daß das Regiment stets vorbildlich aufstehe. Im Herbst dieses Jahres wird das Regiment völlig umgestellt. Es wird aus vier Bataillonen bestehen und rekrutiert sich dann selbst aus Freiwilligen aus dem ganzen Reich. Der Sold- und Ehrendienst bleibt bestehen. Das Regiment wird vollmotorisiert. Das Regiment wird im Herbst eine neue Uniform erhalten.

Italienische Warnung an Polen

Es wäre klug, Deutschland nicht herauszufordern

Mailand, 14. Juni. Die italienischen Blätter beginnen sich wieder eingehender mit der gefährlichen Haltung Polens gegenüber der deutschen Volksgemeinschaft und vor allem auch gegenüber Danzig zu beschäftigen. So schreibt das „Tribune Fascista“, die Warschauer Wochenschrift sei die Folge der von London und Paris inspirierten Rüstungen. Es scheint, daß Polen von den Ereignissen der letzten Zeit in Europa wenig gelernt hat. Alle jene, die sich auf die französisch-englische Solidarität verlassen, hätten ein fernes Ende genommen: der Regus, Dr. Benesch und Regrin könnten darüber Auskunft geben. Die Annahme, daß in England und Frankreich Leute bereit seien, sich für den polnischen Standpunkt in der Danziger Frage hinsichtlich zu lassen, sei höchst unsicher. Das hätten selbst Pariser Zeitungen erklärt, die nicht falschen Meinungen seien. Es wäre daher klug, Deutschland nicht herauszufordern! Aber man müsse an vernünftigen Entschlüssen in Warschau zweifeln, weil Polen schon dem jüdischen Spiel ausliege.

Strang in Moskau

Kreml sehr kühl

Moskau, 14. Juni. Am Mittwoch vormittag traf der Direktor des Foreign Office, Strang, in Moskau ein. Er wurde am Bahnhof von einigen Beamten der englischen Botschaft empfangen; von Sowjetseite hatten sich zwei Vertreter des Außenkommissariats eingefunden. Die Moskauer Presse nimmt nach wie vor an der Reise Strangs keinerlei Notiz. In hiesigen politischen Kreisen wird allerdings der „Pravda“-Artikel, der den intrinsischen Standpunkt Moskaus bezüglich der dänischen „Garantien“ vordrückt, als eine Art Prolog für die Strang-Verhandlungen dornenwunden aufgefaßt. Es herrscht dabei der Eindruck vor, daß die Sowjetregierung sich wohl kaum auf einen Kompromiß in den noch unklaren Punkten der Polvorverträge einlassen, sondern an ihren Bedingungen festhalten wird.

Beginn der Westfalenfahrt der Alten Garde

Dr. Ley weihte ein Standbild Horst Wessels in Bielefeld

Bielefeld, 14. Juni. Das Ravensberger Land und die Stadt Bielefeld, die den Ausgangspunkt der Westfalenfahrt der Alten Garde des Führers bilden, zeigen mit Fahnen und Girlanden ein festliches Bild. Sie ehren damit 700 Teilnehmer an der Fahrt, die am Mittwoch aus allen Gauen des Großdeutschen Reiches eingetroffen sind.

Am Nachmittag vereinigten sich die Formationen der Bewegung mit den Fahrtteilnehmern zur Weihe des Standbildes Horst Wessels, dem großen Sohne Bielefelds. Als Vertreter des Stadtschreibers war SA-Gruppenführer Jüttner erschienen. Er gedachte in seiner Ansprache des ältesten Sängers der nationalsozialistischen Revolution.

Die Weiherede hielt Reichsorganisationsleiter Dr. Ley. Er ging dabei von dem Sage aus: Eine Idee ist soviel wert, wie sie bei den Menschen vermag, Opfer anzulegen. Es gibt große Organisationen, die Menschen, die bereit waren, sich zu opfern, als Märtyrer bezeichnet. Die germanische Bezeichnung für diese Menschen aber heißt Helden. — Als die Bewegung um Deutschland kämpfte, gab es ein tägliches Ringen von morgens bis abends. Es war ein gewaltiges und tägliches Opferbringen. Der ganze Kampf war ein einziger Opfergang. Der Wechsel, den die Bewegung dem Schicksal anstellte, war hoch und gewaltig.

Wem es vielleicht bange geworden ist wegen des Stils, das der Himmel der Bewegung schenkte, — es heißt ja, daß die Götter ein ewiges und ungetrübtes Bild nicht dulden — der möge bedenken, daß wir noch nicht den Einsatz zurückerhalten haben, den Adolf Hitler und seine Kämpfer leisteten.

Der Sturmführer, der in Berlin für Deutschland und Adolf Hitler kämpfte, ist ein Symbol geworden. Sein Lied hat Millionen Menschen aufgerüttelt. Tausend Jahre mögen vergehen, aber niemals wird man dieses Lied und den Kampf eines Horst Wessel vergessen. Es ist eine solche Ehre und Freude für mich, in der Geburtsstadt Horst Wessels dieses Standbild zu weihen.

Wir vergessen ja so leicht und darum ist es notwendig, Kampfzeichen aufzurichten, die uns immer ermahnen, unsere Pflicht zu tun, wie Horst Wessel sie erfüllte. So weihe ich dieses Standbild mit dem Treuegelöbnis an den Führer und mit dem Gruß an Horst Wessel: Adolf Hitler und Deutschland Sieg-Heil!

Nachdem die Nationalhymnen verklungen waren, fiel die Hülle von dem Standbild, das in Gestaltung und Ausdruck ganz den nationalsozialistischen Kämpfer verkörpert.

Am Abend nahm die Alte Garde an einer Feierstunde in der Oeffer-Halle teil. Nach der Feierstunde, die dem Lebenskampf Ulrich von Hutten gewidmet war, marschierte sie durch das dicke Spalter jubelnder Menschenmassen zum Kesselbrunn, dem Mittelpunkt der Stadt. Hier fand die offizielle Eröffnung der Westfalenfahrt statt.

Dr. Ley erinnerte dabei in einem Rückblick an Kampf und Opfer der nationalsozialistischen Bewegung, für die Bielefeld als Geburtsstadt Horst Wessels ein besonders sinnbild sei. Die Fahrten der Alten Garde sollten den Kampfgeist vergangener Jahre lebendig erhalten. Sie sollten immer die Erinnerung wachhalten und mahnen verkünden, daß ohne Opfer und Einsatz für die Bewegung niemals die Wiedergeburt unseres Volkes und Reiches möglich war. „Wir wollen“, so schloß Dr. Ley unter dem Beifall der aufmarschierten Formationen und der den Pfad in endloser Zahl umflämenden Menschen, „Träger des Glaubens und der Treue zum Führer sein. Hier in diesem Gau werden wir sehen, daß Marxismus und Reaktion keine Macht mehr haben. Ich grüße euch im Namen der Partei und des Führers, und mit alle grüßen den Führer: Sieg-Heil!“

Im Schein der Fackeln und Scheinwerfer klingen die Hymnen auf. Dann leitete ein Feuerwerk über zu dem Volksfest, mit dem dieser Eröffnungstag der Westfalenfahrt der Alten Garde ausklingt.

Am Donnerstagfrüh werden die Altgardisten ihre Fahrt durch den Gau Westfalen-Nord antreten. Durch die Senne und das Lippe-Land werden sie zum Tagesendpunkt Bad Salzhausen geführt.

Ueber Tientsin ballen sich Gewitterwolken

Die Blockade hat begonnen

Die internationalen Niederlassungen in den Handelsstädten Chinas haben schon oft zu ersten politischen Konflikten geführt. In Tientsin, der bedeutendsten Hafenstadt Nordchinas, aber schwelt seit Wochen ein Feuer, das unter Umständen noch zu weit größeren Explosionen führen kann, als alle Bombenattentate, Mordversuche und sonstigen Zwischenfälle, die je das Leben in den chinesischen Fremdenstädten heunruhigten. Wer wohnt in den internationalen Niederlassungen, welchen Sinn hatten die von China den europäischen Völkern gewährten Konzessionen und welche Rolle spielen sie in der kriegerischen und politischen Auseinandersetzung des Fernen Ostens in diesen Jahren? Selbst die großen politischen Wandlungen der letzten Zeit haben nichts daran geändert, daß bis auf den heutigen Tag die Fremden in China in den sogenannten Vertragsstädten, in Fremdenniederlassungen oder Settlements wohnen, wo sie über eigene Verwaltungen und Polizeigewalt verfügen. Obwohl eine Reihe von Ländern, darunter Deutschland und Sowjetrußland, in jüngerer Zeit auch Italien, Holland, Schweden, Belgien, Dänemark usw. auf die einschneidendsten Exterritorialitätsrechte verzichtet haben, hat sich die Abschließung der Fremden in China nur teilweise gelockert. Sie ist nicht verschwunden. Sie konnte es auch nicht, solange gerade die zahlreichen Fremdengruppen, in erster Linie Engländer, Amerikaner, Franzosen, Japaner und zarentreue Russen, ihre Sonderrechte nicht aufgaben und dazu auch von den Chinesen nicht gezwungen wurden.

Die Aufhebung der Sonderrechte wurde von den Chinesen früher immer wieder angekündigt, von der japanischen Presse oftmals verlangt, aber bis auf den heutigen Tag nicht verwirklicht. So blieben die Konzessionen, wie man die Fremdenniederlassungen vielfach nennt, trotz aller Wandlungen auch heute noch das, was sie vor Jahrzehnten waren. Man zählt in China von heute, mehr als dreißig größere Vertragsstädte. Unter ihnen gelten Shanghai, Peking (Peking), Hankau, Tientsin, Kanton, Tschungking und Tjingtau als die größten. Man schätzte früher, d. h. vor dem Kriege, die Bevölkerung in den Vertragsstädten auf zwischen 250 000 und drei Millionen. Gegenwärtig dürften diese Zahlen eher zu niedrig als zu hoch gegriffen sein, denn vor dem japanischen Militär und der japanischen Polizeimächte zahlreiche chinesische Kaufleute, Soldaten und Revolutionäre unter den Schutz der europäischen Polizei und Verwaltung.

Die genaue Zahl der Fremden in China wird sich nie berechnen lassen. Namentlich was an Japanern, Soldaten, Beamten und Kaufleuten in das Reich der Mitte strömt, läßt sich schwer überblicken. Vor Ausbruch des Krieges besaßerte man die Zahl der Fremden auf rund 350 000, davon etwa 250 000 Japaner, 80 000 Russen, 12 000 Engländer, 8000 Amerikaner, 3000 Deutsche, je 2500 Franzosen und Portugiesen. Aber damals wie heute wurde schon die Mehrzahl der Bevölkerung in den Fremdenniederlassungen von den Chinesen gebildet. Es handelt sich dabei einerseits um die reichen Kaufleute, andererseits um höhere Angestellte. Sie betrachteten es als zum guten Ton gehörig, nicht in dem Chinesenviertel, sondern der Fremdenstadt zu wohnen. Vor dem Kriege schätzte man die Zahl der Chinesen, die in der Fremdenstadt von Shanghai ihr Haus gebaut hatten, auf fast eine Million. In Shanghai wie in Tientsin werden sich diese Ziffern durch die Kriegswirren bestimmt nicht verringert haben. Allerdings dürfte dadurch das Leben in den Fremdenstädten keineswegs an Annehmlichkeiten und Sicherheit gewonnen haben.

Einmal leiden zahlreiche Konzessionen an Ueberfüllung. Zum andern legt der Krieg das Geschäftsleben, soweit es nicht in japanische Hände überführt worden ist, weitgehend lahm, namentlich, nachdem die Japaner nicht zu Unrecht in den internationalen Niederlassungen geradezu Schlupfwinkel für die nationalsozialistischen Terroristen und Revolutionäre erblickten. Man geht nicht fehl in der Annahme, daß die englische Unterstützung für den chinesischen Marshall sich nicht auf Waffenlieferungen und Kredite für die Regierung in Tschungking erstreckt, sondern auch auf die Duldung und den indirekten Schutz des von Tschiangkaihschek geförderten und propagierten Terrorismus in den von Japan besetzten Städten und Provinzen. Diesem Umstand verbanen es letzten Endes die unbeteiligten Fremden in den Konzessionen, wenn sie mit Engländern, Franzosen und Amerikanern japanische Gegenmaßnahmen über sich ergehen lassen müssen.

In Tientsin, der Hafenstadt der chinesischen Provinz Hopei, komplizieren sich die Verhältnisse noch. Gerade in Hopei beunruhigen viele Tausende von chinesischen Freischärlern das wirtschaftliche Leben und hindern die Japaner und die japanfreundlichen Behörden an der Ausübung jeglicher Autorität mit Ausnahme in den größeren Städten. Dabei ist Tientsin der wichtigste Hafen und Handelsplatz Nordchinas, fast gleichbedeutend mit Shanghai und Kanton. Sie breitet



lich zu beiden Seiten des schiffbaren Pailho und des Kaiserkanals aus und ist von Peking, dem Zentrum der Durchdringung Nordchinas mit japanischem Einfluß nicht weiter entfernt als Dresden von Berlin. Dem fremden Handel ist es seit 1860 geöffnet. Das wirtschaftliche Hinterland von Tientsin umfaßt die Provinzen Hopei, Schansi, Schensi, Kansi und weite Teile Zentralchinas. Die Schifffahrtverhältnisse sind schlechter als die von Schanghai und Kanton. Wenn jetzt durch den britisch-japanischen Streit über die Millionenstadt Tientsin neue Schwierigkeiten hereinbrechen, so tragen daran die Verständnislosigkeit und Halsstarrigkeit der englischen Politik gegenüber den japanischen Forderungen und Kriegsnotwendigkeiten einen Hauptteil der Schuld.

Der Fernost-Konflikt

Fieberhafte Spannung über Tientsin

Tientsin, 14. Juni. Mit fieberhafter Spannung sah die Millionenstadt Tientsin in den letzten Stunden der Blockade der französischen und englischen Niederlassungen seitens der japanischen Truppen entgegen, die geeignet erscheint, eine neue Phase im Fernost-Krieg einzuleiten.

Der bisherige englische Standpunkt des „Gewalt-gegen-Gewalt“-Grundsatzes läßt ernste Zwischenfälle befürchten, die die Beziehungen Japan-England neuerdings verschärfen müssen, obwohl die japanischen Behörden die Uebergabe der Konzession auf „trodenem Wege“ erstreben. Seit mehreren Stunden sind alle in Konzessionen führende Straßen militärisch besetzt und durch spanische Reiter sowie durch Stacheldraht abgeriegelt, hinter denen englische Militär und englische Polizei Verteidigungsstellungen bezogen haben. Nur drei Straßen sind für den Ein- und Ausgangsverkehr freigegeben, deren Passieren nur mit japanischen Pässen möglich ist. Gleichzeitig wurde die schärfste Kontrolle über alle Fahrzeuge und Waren angeordnet. Die englischen Familienangehörigen wurden bereits nach dem bekannten Meerbadort Peltiho abgehoben. Sämtliche Lebensmittel fliegen im Preise um 20 Prozent an. Die Massenauswanderung der in den Konzessionen zu Hunderttausenden lebenden Chinesen dauert an. Die Geschäftstätigkeit ruht, zumal durch große Zufuhr der Peiho-Fluss gesperrt ist. Es anzunehmen, daß chinesische Terroristen durch neue Attentate die bestehende Spannung zur Siebtheit bringen werden.

Die Blockade eine Selbstschutzmahnahme

Tokio, 14. Juni. Zur Blockade der britischen Niederlassung in Tientsin erklärte der Sprecher des japanischen Außenamtes, daß es sich um Entschuldigungen und Maßnahmen der örtlichen Behörden in Tientsin handle, also des Befehlshabers der Truppen und des japanischen Generalkonsuls. Selbstverständlich werde Tokio laufend unterrichtet. Der Sprecher bestätigte auf Anfragen, die Haltung der Armee habe zum Ausdruck gebracht, daß es sich jetzt nicht nur allein um die Frage der Auslieferung der Terroristen in Tientsin handle, sondern um Garantien für die Zukunft. Man erwarte von den britischen englischen Behörden, daß sie den führenden Elementen in der Politik und Wirtschaft Nordchinas nicht Vorlauf leisten. Der Sprecher erklärte ferner, daß es sich bei der Blockade nicht um die Anwendung von Gewalt handle, sondern um eine klare Selbstschutzmahnahme. Die britische Konzession würde nicht besetzt, sondern nur der Verkehr zwischen der Konzession und dem übrigen Tientsin überwacht werden.

England will verhandeln

London, 14. Juni. Die Blockade, die die Japaner über die englisch-französischen Niederlassungen in Tientsin verhängen wollen, war am Dienstag Gegenstand eingehender Beratungen in London. Wie die Blätter vom Mittwoch berichten, hat die britische Regierung ihre „letzten Vorschläge“ nach dem Fernen Osten entandt, damit eine Einigung mit den Japanern erzielt werden kann. Offensichtlich wünsch man englischerseits mit Rücksicht auf die englischen Interessen in Europa nicht im geringsten eine Zuspitzung der Lage, geschweige denn einen offenen Konflikt mit Japan. Das geht auch eindeutig aus den Berichten der Londoner Blätter hervor, die alle die Hoffnung aussprechen, daß der englisch-japanische Streit um die vier chinesischen Territorien, deren Auslieferung die Japaner verlangen, auf friedlichem Wege und ohne Blockade beigelegt werden könne. „Daily Herald“ erklärt, sollte es sich herausstellen, daß die Japaner den englischen Vorschlag einer unparteiischen Kommission zur Regelung des Streites nicht annehmen sollten, dann sei die Lage ernst, denn dann würde die gesamte Position Englands im Fernen Osten auf dem Spiele stehen.

Frankreich harter gegenüber Japan als England

Paris, 14. Juni. Die Politik des aktiven und passiven Widerstandes Frankreichs und Englands in China gegen Japan spiegelt sich auch in den Kommentaren der französischen Presse wider, die England zur Unnachgiebigkeit auffordert. Der „Figaro“ ist sich des Ernstes der Lage vollkommen bewußt, wenn er schreibt, eine Blockade einer Konzession, die mehr als eine halbe Million Einwohner umfaßt, könne einen der ernstesten Präzedenzfälle darstellen. Aus diesem Grunde, merkt er ohne besondere Berücksichtigung, habe die britische Regierung beschlossen, die größte Festigkeit an den Tag zu legen. Die französische Regierung, die in Tientsin ebenfalls bedeutende Interessen besitzt, habe sich mit der britischen Regierung in Verbindung gesetzt, um einen gemeinsamen Aktionsplan mit London auszuarbeiten.

Die Blockade hat begonnen

Tientsin, 14. Juni. (Ostasiendienst des DNB.) Die Blockade der ausländischen Konzessionen von Tientsin hat am Mittwoch früh um 5 Uhr ostasiatischer Zeit begonnen. Die nach den Konzessionen führenden Straßen sind derart besetzt, daß je eine dem Zugangs- und dem Ausgangsverkehr dient. Die Sperre und Kontrolle werden gegenüber den Briten und Franzosen unnachgiebig durchgeführt, während die Angehörigen einiger anderer Konzessionen größere Freiheit genießen.

Das englische Kabinett zur Lage im Fernen Osten

London, 14. Juni. Das Kabinett trat am Mittwoch früh zu seiner üblichen Mittwoch-Sitzung zusammen, bei der die erste Lage in Tientsin erörtert wurde, die durch die Verhängung

der Blockade über die internationale Niederlassung seitens der Japaner entstanden ist. Das Kabinett beschäftigte sich dabei mit dem Vorschlag, eine Kommission, bestehend aus einem Engländer und einem Japaner unter neutralem Vorsitz, einzusetzen, die entscheiden soll, ob der von den Japanern geforderten Freigabe der zur Zeit in der internationalen Niederlassung befindlichen Chinesen entsprochen werden soll. Für England ist die Lage im Fernen Osten durch die Verhaftung englischer Offiziere und die Tötung eines englischen Staatsangehörigen bei Schanghai noch schwieriger geworden.

Ungarischer Reichstag

von Reichsverweser von Hortik eröffnet

Budapest, 14. Juni. Der neue ungarische Reichstag wurde am Mittwoch mit einer gemeinsamen Sitzung des Oberhauses und des Abgeordnetenhauses durch Reichsverweser von Hortik feierlich eröffnet. Hortik dankte in seiner Eröffnungsrede zuerst der Vorsehung dafür, daß Teile der vom Vaterland abgetrennten Gebiete nach 20 Jahren Heimkehr nicht durch einen mörderischen Krieg, sondern infolge eines Triumphes der Gerechtigkeit zu Ungarn zurückgeführt seien. Für den neuen Reichstag mögen die Zeitgrundsätze sein: Einheit, Arbeit und Erstarkung nach innen, Unabhängigkeit und Selbstständigkeit nach außen.

Der Reichsverweser kam dann eingehend auf die Außenpolitik zu sprechen. Die ungarische Nation, die ein Jahrtausend lang harte Kämpfe um ihre Unabhängigkeit und Selbstständigkeit habe führen müssen, wolle vor allem, geküßt auf die eigene Kraft, ihre friedliche Mission im Donauboden im Interesse des Glücks und des Friedens der Völker erfüllen. In dieser Mission suche Ungarn Freunde und harre mit Treue aus neben den bisherigen Freunden. „Mit Dank und Zuredenheit denken wir an jene großen Ergebnisse, die wir, geküßt auf die Freundschaft Italiens und auf die Freundschaft des alten treuen Waffenbruders Deutschland, erreichen konnten. Wie bisher, so wollen wir auch in Zukunft mit beiden mächtigen, miteinander verbündeten und befreundeten Staaten im Interesse des großen Wertes eines gerechten Friedens gemeinsame Wege gehen.“ Mit Polen, das wieder Ungarns Nachbarn geworden sei, verhandeln Ungarn ungeschriebene Gesetze auf Grund einer aus historischen Traditionen entstandenen aufrichtigen Freundschaft. Mit besonderer Aufmerksamkeit verfolge Ungarn alles, was zwischen Ungarn und Jugoslawien eine Atmosphäre des Vertrauens schaffen könne. Darüber hinaus reiche Ungarn freundschaftlich die Hand jeder Nation, die beweise, daß sie gutwillig sei. Ungarn pflege sorgfältig nach jeder Richtung seine kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen und wolle zur Schaffung des Friedens der Völker und Länder beitragen.

Am Schluß seiner Ausführungen rief der Reichsverweser den Reichstag auf, die gesetzgebende Arbeit im Sinne der historischen Verfassung, der tausendjährigen nationalen Tradition und der zeitgemäßen sozialen Bestrebungen zu leisten.

Frankreich zahlt für England

Sandischat Alexandrette an die Türkei abgetreten

Ankara, 14. Juni. In einer Sitzung der republikanischen Vollversammlung wurde bekanntgegeben, daß in den französisch-türkischen Verhandlungen über Abtretung des Sandischats Alexandrette an die Türkei eine Einigung erzielt worden sei.

Auch Havas meldet den Abschluß des französisch-türkischen Abkommens. Das Sandischat-Abkommen solle in Ankara vom türkischen Außenminister und dem französischen Botschafter unterzeichnet werden. Ein weiteres Abkommen enthalte eine gemeinsame Erklärung für das östliche Mittelmeer und werde in Paris vom Außenminister Bonnet und dem türkischen Botschafter unterzeichnet werden.

Die Abtretung des Sandischats Alexandrette ist der Preis, den Frankreich der Türkei dafür zahlt, daß diese sich durch Bündnis mit England in die Entreifer einreißt.

Gafencu über die Verhandlungen in Ankara

Ankara, 14. Juni. Außenminister Gafencu gab Pressevertretern Erklärungen über seine Verhandlungen in Ankara ab, wobei er den Abschluß eines Abkommens mitteilte. Am Donnerstag werde er ein Zusammentreffen mit dem türkischen Staatspräsidenten haben. Die Verhandlungen hätten sich zunächst auf die türkisch-rumänischen Beziehungen erstreckt. Als diesjähriger Vorschneider der Balkan-Entente liege ihm daran, über die Einigkeit, die politische Unabhängigkeit und den Frieden in deren Ländern zu machen. Es sei dies das Bestreben aller Vertreter dieser Länder. Er habe darin die völlige Uebereinstimmung des türkischen Außenministers feststellen können. Die Balkan-Entente umfasse nicht alle Balkanstaaten, schließe jedoch niemand aus und sei gegen niemand gerichtet. Die Politik der offenen Tür werde ohne jedes Zaudern, aber auch ohne Schwäche befolgt. Um der Einigkeit der Balkan-Entente zu dienen, sei in Aussicht genommen worden, ein Untersuchungs- und Studieninstitut mit dem Sitz in Istanbul zu errichten.

Neuer Lügenfeldzug

London verbreitet Sensationsmeldungen

London, 14. Juni. In der Londoner Presse tauchen plötzlich die verschiedensten Meldungen über deutsche Truppenbewegungen oder Schlangengedenkbauten an der polnischen Grenze, vor allem in der Slowakei, auf. Die erstaunlichste Meldung veröffentlicht in großer Aufmachung der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald“, der unter den Kleinenüberschriften „Hitler ist für seinen nächsten großen Schlag vorbereitet — nämlich die baldige Besetzung der Slowakei“, er glaube, daß Hitlers nächster Coup nahe bevorstehe. In den nächsten Tagen würden deutsche Truppen die Slowakei besetzen und aus ihr ein Protektorat machen. Deutsche Truppen seien bereits in den verschiedensten Teilen des Landes. Das Blatt berichtet von dramatischen ungarisch-deutschen Verhandlungen, die negativ verlaufen seien.

Der diplomatische Korrespondent der „Times“ schreibt ebenfalls, verschiedene Regierungen hegten Befürchtungen wegen des Standes der Dinge in der Slowakei. Deutschland schicke verstärkt Truppen in die slowakischen Nordgrenzgebiete. Man spreche von einer Teilung der Slowakei zwischen Deutschland und Ungarn.

Schlechten Gewissens fügt das Blatt hinzu: Diese Gerüchte können aber nicht bestätigt werden.

Paris, 14. Juni. Mit dem berüchtigten Deutschenbasser Henry de Kerillis an der Spitze unternehmen verschiedene Pariser Zeitungen aus allen Lagern schlagartig einen neuen Verleumdungsfeldzug gegen Deutschland und nehmen hierzu das gespannte deutsch-polnische Verhältnis zum Anlaß. „Epoque“ spricht, daß ein Zusammenstoß Deutschland-Polen vom Reich vorbereitet sei. Adolf Hitler solle den Plan gefaßt haben, seine Aktion gegen Polen mit einer sensationellen Kundgebung zu begleiten. „Ordre“ behauptet, die Warschauer Kreise seien der Ansicht, daß die Stunde einer brutalen deutsch-italienischen Offensive sich näherte. Aus diesem Grunde wünschten sie mehr denn je den raschen Abschluß des Dreier-Abkommens. Die Polen seien überzeugt, daß Moskau bei weitem nicht so gefährlich sei wie die „Hitler-Gefahr“.

Die holländische Presse bringt aus englischer Quelle spannende Meldungen über angeblich große deutsche Truppenbewegungen in der Slowakei und an den Grenzen Polens.

Die ungläublichen Lügen, die von London aus verbreitet werden, kennzeichnen trotz und gegen jene britische „Fairness“, von der uns kürzlich erst maßgebliche Londoner Regierungsmänner überzeugen wollten. Zum laundwiewelten Male giebt ein gewisser Agitationsausfluß eine Panoramabildung gemischt und gefährlichster Lüge über die Welt aus, und prompt greift man überall danach. Die Kugel klappt jedoch zu gut, zudem nennt man in Paris und Amsterdam unvorsichtigerweise die englische Quelle. So wissen wir denn Bescheid! Ob der augenscheinliche Hauptzweck, nämlich Druck auf das zaudernde Moskau, erreicht wird, ist bei der Erfahrung und Piffigkeit des Kreml zweifelhaft; es sei denn, daß er nun in den Besitz einer Entschuldigungsgeleit ist denen gegenüber, die ein Bündnis mit dem Kapitalismus als Verrat ansehen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Deutschland als Vorbild! Die Medizinische Akademie, in Paris, die schon mehrfach gegen den Alkoholmißbrauch in Frankreich Sturm gelaufen ist, hat eine neue Aktion eingeleitet und zwei Vorschläge gemacht: 1. In Wahlzeiten und bei Streiks die Schankstätten zu schließen und 2. die schon in Deutschland bewährten Blutproben bei Autounfällen einzuführen, um auf diese Weise feststellen zu können, ob der Unfall auf den Genuß von Alkohol zurückzuführen ist.

London finanziert Polen. Oberst Koc hat sich aus Warschau zu dem angekündigten Besuch nach London begeben. Oberst Koc, der früher Finanzminister und Präsident der Bank von Polen war, wird Verhandlungen über englische Kredite führen.

Blutige Streikunruhen in USA. Das größte Industrie-Unternehmen des Staates Wisconsin, Kullschalmers Manufacturing Co. in Milwaukee, das Agrarmaschinen herstellt, wurde Schauplatz blutiger Streikunruhen. Als Arbeitswille mit Straßenbahnen zum Werk hinausführen, griffen Streikposten die Bahnen an und überschütteten sie mit einem Steinhaugel. Die Polizei griff sofort ein und suchte die Streikposten mit ihren Gummiknüppeln und mit Tränengas zu vertreiben. Im Handgemenge wurden acht Polizisten so schwer mißhandelt, daß sie in das Krankenhaus überführt werden mußten. Auch zahlreiche Arbeiter erlitten Verletzungen. Auch in Flint (Michigan) kam es in den General Motors-Werken zu Zusammenstößen, die nur durch den Einsatz der gesamten städtischen Polizei lokalisiert werden konnten.

Jüdische Nordbanden am Werk. Einer Meldung aus Haifa zufolge wurden am Dienstag in einem Dorf bei Haifa fünf Kraber von mehreren Männern überfallen und ermordet. Die Mörder trugen europäische Kleidung, sodaß kaum ein Zweifel daran bestehen dürfte, daß es sich um Juden handelt.

Blißschlag ins Säulingshaus. Bei einem Gewitter schlug der Blitz in das Haus auf dem Sünling bei Köthen ein, wobei die in der Küche am Herd beschäftigte Wirtin Tilde Sigl vom Blitz getroffen wurde. Sie erlitt eine halbseitige Lähmung. Ein ebenfalls in der Küche anwesendes Dienstmädchen trug einen Kervenschuß davon.

Zurückbares Brandunglück durch Kindeshand. Die beiden fünf- und dreijährigen Jungen eines Bauern im Lundenner Koog im Dithmarschen spielten mit Streichhölzern auf dem Boden eines in der Nähe des Bohnhauens gelegenen Heuschuppen. Dabei geriet das dort lagernde Heu in Brand und vernichtete den Heuschuppen. Während es dem älteren Jungen gelang, sich in Sicherheit zu bringen, fand man die verkohlte Leiche des jüngeren Bruders auf dem Boden des niedergebrannten Schuppenes.

Neue Rußhochschule in Salzburg. Am Dienstag wurde in Salzburg in Gegenwart des Reichsministers Ruß im Rahmen eines Festaktes die Erhebung des Mozarteums in Salzburg zur Rußhochschule vollzogen. Reichsminister Ruß wies sodann in längerer Ausführungen auf die Notwendigkeit eines einheitlichen Ausbaues der Ruß hin, da für den Aufbau einer breitgelagerten Rußkultur eine einheitliche Erziehung besonders wichtig sei. Generalintendant Clemens Krauß übernahm die neue Hochschule mit dem Versprechen, die jungen Rußler mit nationalsozialistischem Kulturgut und nationalsozialistischem Leistungswillen zu erfüllen.

Geschenk von Dr. Goebbels an den Duce. Mussolini hat am Dienstag den deutschen Botschafter von Radenzen empfangen, der ihm zur Erinnerung an die große deutsche Buchausstellung in Rom als Geschenk des Reichsministers Dr. Goebbels einen Prachtband der Faksimile-Ausgabe des Manesse-Manuskripts überreichte.

Der deutsche Osten und die deutsche Kultur. Auf einer Kundgebung für Schrifttum, Presse und Wissenschaft sprach am Mittwoch im Altküster Rathaus in Danzig im Rahmen der Gaualtkulturwoche der Leiter der Abteilung Schrifttum im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Ministerialdirigent Berndt, über das Thema „Der deutsche Osten und die deutsche Kultur“.

Ausschub der Ratifizierung des englisch-finnischen Flottenabkommens. Die finnische Regierung hat beschlossen, fünf Geheesvorlagen unbeanstandet bis zum nächsten Reichstag im Herbst ruhen zu lassen. Unter diesen Geheesvorlagen befindet sich auch das finnisch-englische Flottenabkommen.



Weiteres aus der Sitzung des Kreistages in Calw

Nach dem Jahresbericht des Vorsitzenden, den wir in der letzten Nummer unseres Blattes veröffentlichten, nahm Landrat Dr. Haegeler auf der Kreistagung in Calw zum Haushaltsplan des Kreisverbandes für 1938

Erklärung, den wir bereits am 30. Mai in unserer Zeitung ausführlich der letzten Kreisratsitzung bekanntgegeben haben. Trotz der späten Aufstellung des Haushaltsplanes für 1938 sei der Kreis Calw einer der ersten des Landes, der den Haushaltsplan fertiggestellt habe. Es sei ja auch erst 14 Tage her, daß das Gesetz über die Finanz- und Lastenausgleich erschienen sei. Mit den neuen Einnahmen seien neue Lasten verbunden, so die Schuldenrücklagen und diejenigen für HJ-Beime und für Krankheitskosten. Es seien Auslagen, die den Haushaltsplan auf die Dauer anspannen werden. Der Haushaltsplan wurde dann von Kreispräsident K a u f e r vorgelesen. Danach betragen die Gesamteinnahmen 945 177 RM., die Gesamtausgaben 2 176 559 Reichsmark, so daß eine Ungleichheit von 1 230 382 RM. vorhanden ist, die durch eine Kreisverbandsumlage in Höhe von neun Prozent der Steuertragsummen aufgebracht wird. Zum Haushaltsplan meldete sich niemand zum Wort. Die Bekanntgabe des Teilhaushaltsplanes der Krankenhauverwaltung, der einen bedeutenden Zuschuß erfordert, gab Landrat Dr. Haegeler Gelegenheit zu bemerken, daß man für die Krankenhäuser nie zuviel tun könne. So spiele nicht so sehr eine Rolle, ob die Krankenhäuser rentieren, als ob sie den Anforderungen gerecht werden, weshalb man darauf verwenden, was notwendig sei. Bezüglich der vorgesehenen Umlage zum Ausgleich des Haushaltsplanes erhob sich kein Widerspruch. Der Kreisrat gab seine Zustimmung dazu, daß der Landrat etwa notwendig werdende Änderungen im Benehmen mit dem Kreisrat machen darf.

Nachdem Jahresbericht und Haushaltsplan erledigt waren, erörtern verschiedene Bekanntgaben des Landrats hinsichtlich der weiteren Zukunft. Diese wird nach seinen Ausführungen zur Lösung der Verwaltungskraft der Gemeinden eine verwaltungsmäßige Zusammenlegung mancher Gemeinden des Kreises bringen. Die Zusammenlegung der Kreise habe die Voraussetzung geschaffen, daß wirtschaftlich zusammenhängende Gebiete ohne Rücksicht auf die Grenze des Kreises zusammengeschlossen werden können. Wie Landrat Dr. Haegeler erwähnte, soll den organischen Verhältnissen Rechnung getragen werden. Er bat aber die Bürgermeister, lokale Interessen nicht zu vernachlässigen.

Als weitere notwendige Aufgabe bezeichnete der Vorsitzende den Erweiterungsbau des Calwer Krankenhauses. Der Kreisrat sei sich einig bezüglich der Notwendigkeit des selben.

Im Zusammenhang mit der Kreiszusammenlegung herrsche in Calw eine Wohnungsnot. Sie mit zu beseitigen, sei deshalb auch eine Aufgabe des Kreisverbandes.

Wie freudig habe der Vorsitzende festgestellt, daß in den beiden rühreren Oberamtsstädten der Verlust des Oberamts ausgeglichen wurde und diese Erfolg durch Industrie bekommen hätten. Er beklagte die Absicht der beiden Bürgermeister von Nagold und Reutenburg zu diesem Erfolg. Daß dieser Ausgleich vollzogen worden sei, gehe auch aus der in diesen Städten bestehenden Wohnungsnot hervor.

Weiter müsse ein neues Kreisverwaltungsgebäude in Calw erstellt werden, wozu schon Rücklagen seit 1937 gemacht wurden. Die vollständig unzulänglichen Räume im seitherigen Oberamtsgebäude machen dies absolut notwendig, was schon daraus hervorgeht, daß ein Teil der Kanzleien in das gegenüberliegende frühere Amtsgerichtsgebäude gelegt werden mußte.

Als das wichtigste, so führte Landrat Dr. Haegeler dann aus, erhebe ihm aber, auf dem Boden der nun gegebenen Tatsachen zusammenzuarbeiten. Er hoffe, daß man bald nicht mehr von einem Kreisabschnitt Nagold, Reutenburg oder Calw sprechen müsse, sondern daß die Gemeinden des Kreises eng zusammenwachsen. Dazu könnten die Bürgermeister wesentlich beitragen. Man werde ihm und seinen Beamten nicht nachsagen können, daß die anderen Gemeinden schlechter behandelt worden seien, als diejenigen des seitherigen Kreises Calw. Wenn es das Wort „Kreisbürger“ auch nicht gebe, so könne man doch dazu beitragen, daß das Gefühl der Zusammengehörigkeit im Kreis gepflegt werde. Die gemeinsame Arbeit gelte der Wohlfahrt, dem Glück und Segen des Kreises.

Schließlich konstatierte der Vorsitzende, daß die Verwaltung des letzten Jahres in Ordnung gewesen sei. Man habe gearbeitet, was gearbeitet werden konnte. Er dankte für die ihm gewordene Unterstützung, dem Kreisleiter für das wertvolle Zusammenarbeiten, der Gefolgschaft des Landratsamtes, den Kreisratsmitgliedern, sowie den Bürgermeistern. Es sei nicht möglich eine Verwaltung zu führen, wenn man nicht das Vertrauen habe. Er wünsche, daß ihm das Vertrauen entgegengebracht worden sei, wie er den Bürgermeistern Vertrauen entgegengebracht habe und schloß mit einem Appell an die Anwesenden zu gegenseitiger vertrauensvoller Zusammenarbeit.

Bürgermeister G ö h n e r - Calw gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß das, was gemacht worden sei, richtig gemacht worden sei und sagte Landrat Dr. Haegeler im Namen seiner Berufskameraden herzlichsten Dank für die ungetreue Arbeit, die er für den Kreis geleistet habe und versicherte, daß das Vertrauen ihm nicht entgegengebracht werde und daß sie zusammenstehen, den Interessen des großen Kreises nach Kräften zu unterstützen.

Landrat Dr. Haegeler schloß dann den ersten Kreistag, dem um 12.30 Uhr ein Essen im Weißbierhaus Calw folgte, bei welchem Bürgermeister G ö h n e r historische Aus Calw erzählte und über den zum Großkreis Calw. Sein Berufskamerad K a i e r - Nagold erwiderte ihm in launiger Weise.

Am Nachmittag vereinigte sich um 2.30 Uhr die Teilnehmer des Kreistages wieder im Saal der Spöhrer'schen Handelsschule zu einem sehr inhaltsreich gefallenen Nachmittag. Wie Landrat

Dr. Haegeler ausführte, galt es, einen neuen Gedanken in die Tat umzusetzen und dem Kreistag einen neuen Sinn zu geben. Durch die Gestaltung des Nachmittags solle den Bürgermeistern für ihre Arbeit draußen Anregung gegeben werden. Er wies dann in seinen einführenden Worten auf die Bedeutung des Roten Kreuzes hin und bat die Bürgermeister, sich persönlich einzusehen und den Gedanken des Roten Kreuzes in die Bevölkerung zu tragen. Er hoffe, daß bald überall wenigstens eine Gruppe des Roten Kreuzes errichtet sei. Zur Arbeit des Bürgermeisters übergehend betonte der Redner die Notwendigkeit einer vollstnähren Verwaltung und zeichnete ein ideales Bild des verantwortlichen Mannes in der Gemeinde, dessen große Aufgabe es auch sei, Impulse zu geben. Die letzte Aufgabe des Bürgermeisters sei nicht technische Verwaltung, „Verwaltung“ müsse Dienst und Führung umfassen. Das Vorbild verschaffe Achtung und der Erfolg Vertrauen.

Standartenführer B i s c h o f f sprach über die SA, und wie notwendig es sei die Trägheit zu bekämpfen, die jenseit, und das ganze deutsche Volk dem Aktivismus zuzuführen, besonders durch vor- und nachmilitärische Ausbildung der Wehrpflichtigen.

Bannführer R i e t h sprach über Hitlerjugend und Gemeinden und hob die Pflichten der Gemeinden der Hitlerjugend gegenüber hervor, die 6 Millionen 8-18jährige junge Menschen umfasse. Die Mittel, die man der HJ zur Verfügung gestellt habe, seien zur Erleichterung der Jugend verwendet worden. Nun gehe es um die Heimbeschaffung. In Württemberg bleibe der Zweckverband weiterhin bestehen. In dieses Jahr seien einige HJ-Beime geplant, so auch für Simmersfeld usw. Die Schaffung guter Unterkunftsräume sei notwendig für unsere Jugend. Der Redner bat aber auch die Bürgermeister, mitzuhelfen an der Disziplin der HJ und im Kampf gegen den Alkohol bei der Jugend; die Mithilfe an der Erziehung der Jugend sei die schönste Aufgabe. Die Jugend müsse in nationalsozialistischem Sinne erzogen und nationalsozialistisch sein!

Dr. J o s e p h a n s - Wildbad, der Leiter des Amtes für Volks- und Gesundheitsfürsorge, sprach über vorübergehende Gesundheitsfürsorge. Er bezeichnete es als Aufgabe des Arztes dafür zu sorgen, daß die Volksgesundheit wächst, damit das deutsche Volk heute und in allen Zeiten der Aufgabe gewachsen sei, die der Führer stelle. Dazu gehöre vor allem auch eine richtige Zahnbehandlung, die Zahnkrankheiten würden im Zusammenhang mit allen möglichen Krankheiten stehen und oft die Ursache von Rheumatismus usw. sein. Die nächste fahrbare Zahnklinik werde in den Kreis Calw kommen. Es sei notwendig, daß auch der Bürgermeister sein Augenmerk dieser Krankheit zuwenden. Es folgte ein lehrreicher Film über Zahnkrankheit, Entstehen und Behandlung und der Redner bat zum Schluß, dafür zu sorgen, daß der Film in allen Gemeinden gezeigt werde. Zahnpflege sei Gesundheitspflege und es sei dafür zu sorgen, daß unser Volk das gesündeste der Welt sei.

Zum Schluß sprach Kreisleiter W u r s t e r zur politischen Lage. Zunächst dankte er dem P g. Führer für seine vorbildliche Arbeit in dem er am eigenen Wunsch zurücktrete. Er warte darauf, Kriegsstimmung zu machen. Es sei klar, daß Wölfer, denen es gut gehe, Neider haben. Wir haben aber eine klare, entschlossene Führung, der man vertrauen dürfe. Er gab den Bürgermeistern Richtlinien auf politischem Gebiet, die für sie recht wertvoll waren und bat sie, Wähler der Einheit des Volkes zu sein. Seine erstfindenden Ausführungen bildeten einen vorzüglichen Abschluß des Kreistages, der in seiner neuen Gestaltung allen Teilnehmern viel Anregung gab. Mit einem dreifachen Sieghell und mit dem Dank des Landrats an die Redner wurde die Tagung beendet.

Im Anschluß an die Tagung gab Bürgermeister G ö h n e r - Calw davon Kenntnis, daß er zum Kreisobmann des Deutschen Gemeindetags für den Kreis Calw ernannt worden sei und daß sein Stellvertreter Bürgermeister K a i e r - Nagold sei.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 15. Juni 1938.

Heute Großdeutschlandsfahrt durch Altensteig! Am 4. Uhr heute nachmittag wird auf der 13. Etappe der Großdeutschlandsfahrt, Singen-Stuttgart, auch Altensteig, und um 4.27 Uhr Nagold berührt. Die Fahrt wird bekanntlich vom Deutschen Radfahrerverband veranstaltet und von deutschen und ausländischen Radfahrern durchgeführt. Einen Ausschnitt aus dieser größten radspportlichen Veranstaltung zu sehen, haben wir heute Gelegenheit. Programme mit den Bildern und dem Beschrieb sämtlicher Fahrer in der Buchhandlung Lauf, Altensteig.

Amliches. Ernann wurde zum Steuerinspektor der a. p. Steuerinspektor G y z b u l a bei dem Finanzamt H i r j a u. — Versetzt wurde Steuerinspektor K i l l bei dem Finanzamt H i r j a u an das Finanzamt L i n z - Stadt, und Steuerinspektor D e n g l e r bei dem Finanzamt A l t e n - steig an das Finanzamt W a i d l i n g e n.

Die Maul- und Klauenseuche ist erloschen in den Gemeinden Altheim und Heudorf, Kreis Saulgau, und in Biberach, Kreis Heilbronn. Der Kreis Heilbronn ist somit wieder keuchenfrei.

Kameraden der HJ. Achtung! Die Sommerlager der Hitlerjugend 1938 stehen in einem großen und freien Deutschland. Die Kraft des Führers gab uns dieses Reich, das nicht durch die Gewalt der Waffen, nicht durch Bedrückung fremden Volkstums entstanden ist. Aber die Stärke des deutschen Heeres steht jetzt schühend an seinen Grenzen. Während die Welt um uns brodelt, ist Deutschland eine Insel des Friedens. Das ganze Volk arbeitet und baut auf, es feiert seine Feste, und es sucht in der Erholung neue Kraft zu neuem Werk. Eine äußerlich und innerlich

gefunde Jugend wächst heran; auf den Sportplätzen, in den Lagern und auf weiten Fahrten durch die deutsche Heimat. Gesund sein, heißt Mut und Lebensfreude haben, heißt alles hassen, was müffig und faul ist, heißt die Sonne lieben und den Kampf. So will uns der Führer haben! So sei unser Leben!

Kleist's „Das Käthchen von Heilbronn“ im Reutlinger Naturtheater. Am kommenden Sonntag eröffnet das Reutlinger Naturtheater seine diesjährige zwölfte Spielzeit. Zur Aufführung gelangt den ganzen Sommer über Heinrich von Kleist's „Das Käthchen von Heilbronn“. Die Leitung hat wiederum Spielleiter Wilhelm Speidel von den Württ. Staatstheatern Stuttgart. Passende Bühnenmusik und Chöre schuf der junge Stuttgarter Komponist Rolf U n e l, Staatspreisträger für Musik 1936. Die Reutlinger Laienspielschar wird alles aufbieten, um die Aufführungen in stimmungsvoll-lebendigen Einzelbildern und prunkvollen Masseninszenen zu einem großen Erlebnis zu gestalten. Hochauftragende imposante Bühnenbauten bilden den äußeren wirkungsvollen Rahmen für das Spiel, das sich den Aufführungen früherer Jahre würdig an die Seite stellen wird. Durch prächtige Kostüme, Musik und Gesang wird das Spiel besonders reich und vielgestaltig und wird sicher wieder viele Tausende von Besuchern jeden Sonntagnachmittag von 2.30-5.30 Uhr dem Reutlinger Naturtheater zuführen.

Preisshießen der Kriegerkameradschaft Altensteig. Das am vergangenen Sonntag stattgefundene Eröffnungs- und Preisshießen erfreute sich eines regen Besuches auch aus den Nachbarorten. Der mit vielen Opfern beschaffte automatisch zeigende Apparat sorgte für ein reibungsloses, sicher und sehr schnell zeigendes Schießen. Trotz größten Einsatzes konnte kein Schütze die Höchstzahl von 36 Ringen erzielen, wie das bei der Handangeige immer schon einmal der Fall war. Es erhielten Preise mit 35 Ringen: Bernhard Kohler-Altensteig und Fren-Enzjal; mit 34 Ringen: Christian Wagner-Pfalzgrafenweiler, Albert Mergenthaler-Kohrdorf, Hans Hauser-Ueberberg, Jakob Wurster-Kohlschlagmühle, Georg Ottmar-Göttelkingen, Christian Walter-Egenhausen; mit 33 Ringen: Christian Brenner-Egenhausen, Frh. Koller-Ettmannswiler, Christian Kaffsch-Pfalzgrafenweiler, Erhard Mohrhardt-Ueberberg, Hans Schmid-Altensteig, Gottlob Stoll-Egenhausen, Ernst Kalmbach-Ueberberg, Friedrich Bäuerle-Kohrdorf; mit 32 Ringen: Bürgermeister Dürr-Martinsmoos, Karl Ziesle-Scherndach. — Die zwei von hiesigen Bürgern für Altensteiger Schützen gestifteten Kameradschaftspreise erhielten Strohenwart Gg. Frey mit 32 R. und Hg. Hennesarth mit 29 Ringen. Die abends 8 Uhr im „Schwanen“ von Kassenwart H o l z ä p f e l vorgenommene Preisverteilung vereinte die Schützen noch zu einem kameradschaftlichen Beisammensein.

Die Nebenbahn Nagold-Altensteig vor 50 Jahren im Württ. Landtag beschlossen. Am 14. Juni 1889 wurde vom Landtag einstimmig der Bau einer Nebenbahn von Nagold nach Altensteig genehmigt. Um das Zustandekommen des Bahnbaues hat sich besonders der damalige Präsident der Kreisregierung in Reutlingen von L u z, ein gebürtiger Altensteiger, verdient gemacht, der vor 50 Jahren auch den Oberamtsbezirk Nagold im Landtag vertrat. Am 29. Dez. 1891 fand die feierliche Eröffnung statt. Gewiß bedeutete damals die Erbauung der Nebenbahn nach Altensteig einen großen Fortschritt, aber daß sie Schmalspurbahn wurde und blieb, bedeutet heute einen Rückschritt.

Enzklösterle, 14. Juni. Letzten Samstag fand hier wieder ein Kurs zur Herstellung von Heutrocknungsgeräten statt. Ackerbaumeister H a u g von der Landesbauernschaft konnte vor einer zahlreichen Zuhörerchaft praktische Erläuterungen geben. Hinter der Kirche wurden verschiedene Arten solcher Geräte aufgestellt, so daß jedermann Gelegenheit hat, solche zu besichtigen. — Die NS-Frauenchaft besuchte letzten Sonntag die Reichsgarten-schau in Stuttgart. — Im Gasthof zum „Hetschelhof“ wurde vor vollbesetztem Hause der Film „Kameraden auf See“ gezeigt. — In den Gasthöfen und Fremdenheimen herrscht wieder reger Betrieb, ein Zeichen, daß die Kurzeit angebrochen ist.

Calw, 13. Juni. Auch Calw durfte einen Spanierl ä m p f e r begrüßen, den Jungler Otto L ö t t e r l e, der fast ein Jahr lang als Masartillerist in der Legion Condor gekämpft hat und der nun seinen wohlverdienten Urlaub in seiner Heimatstadt verbringt.

Fremdenstadt, 14. Juni. (Die Obstausichten.) Die abnorme Witterung im Mai hat der Apfelblüte keinen nennenswerten Schaden verursacht, da die Apfelbäume später austreiben und die Hauptblüte nicht in die nachkalten Tage fiel. Auch die Befruchtung durch Insektenflug war günstig, jedoch man mit einem befriedigenden Ergebnis rechnen darf. Anders ist es bei Birnen und Zwetschg e n. Hier fiel die Blütezeit gerade in die ungünstigen Tage und die Folge ist die, daß man hier keine großen Hoffnungen haben kann. Besonders ins Gewicht fällt, daß, bedingt durch die Witterung, Krankheiten und Schädlinge auch noch das ihre tun, den Ertrag zu mindern. Monilia, Schrottschrankheit, Apfelblattläufer und Blattläuse treten stark auf und deshalb ist die Bekämpfung dieser Schmarotzer von besonderer Wichtigkeit. — Jetzt in diesen Tagen ist es die günstigste Zeit, durch eine R a c h l ä t e n - sprühung den pflanzlichen und tierischen Schädlingen den Garaus zu machen. Als Sprühmittel verwendet man eine 2prozentige Schwefelkalkbrühe zuzüglich der aus Pflanzen hergestellten Sprühmittel (Silejia, Sprusit usw.), wobei auf 100 Liter 100-125 Gramm zu nehmen sind. Diese Sprühmittel sind für Menschen und Tiere (Bienen) vollständig unschädlich und wirken genau so auf die Schädlinge wie Bleiarzen und Nikotin. Man kann auch eine Lösung von 1/2 Prozent Kupferkalkwasser zuzüglich der oben angeführten pflanzlichen Sprühmittel nehmen; auch diese Lösung garantiert einen ausgezeichneten Erfolg. Wer ganz sicher gehen will und die Ausgabe nicht scheut, benütze das kupferlose Sprühmittel Pomarjol (D. B. 72).

hartes Wasser wird weich durch Verrühren einiger Handvoll Genko-Bleichsoda. —

Man gibt Genko etwa 15 Minuten vor Bereitung der Waschlauge bei.

Freudenstadt, 14. Juni. (Ein Aufruf des Kreisleiters Michelsfelder zur Feuernte.) Kreisleiter Hg. Michelsfelder richtet an die Partei- und Volksgenossen des Kreises Freudenstadt folgenden Aufruf: „Zur Bergung der Feuernte 1939 ist wieder der Einsatz freiwilliger Erntehelfer dringend notwendig. Der Leutenmangel auf dem Lande ist noch größer als im Vorjahre. Der Bauer braucht dringend Hilfe. Im Vorjahr hat sich die von der Kreisleitung organisierte freiwillige Hilfe sehr günstig ausgewirkt. Die Ernte wurde trotz des schlechten Wetters gut hereingebracht, und unsere Bauern haben dies dankbar empfunden. Auch in diesem Jahre ergeht an alle Politischen Leiter, Angehörigen der Gliederungen, Partei- und Volksgenossen und vor allem auch an die Jugend die dringende Bitte, bei der Feuernte mitzuhelfen. Alle, die in den nächsten Tagen und Wochen einen Tag oder mehrere dafür freimachen können, werden gebeten, sich bei den zuständigen Ortsgruppenleitern zu melden. Das NSKK befördert die Erntehelfer auf die einzelnen Orte, und die NS-Frauenenschaft hat sich bereit erklärt, die Bauernfrauen über diese Zeit durch Übernahme von Haus-, Näh- und Handarbeiten und durch Warten der Kinder zu entlasten. Besonders notwendig ist es, daß sich Erntehelfer auch für die Werkstage melden. Wartet nicht, bis die Weien abgemäht sind, meldet euch sofort bei den örtlichen Hohensträgern oder bei den Formationsführern als Erntehelfer. Helft mit, unsere Nahrungsfreiheit zu sichern!“

Herrenberg, 14. Juni. (Fachunterricht für Elektro-Berufe.) Die Ministerialabteilung für Fachschulen hat die Einführung von Fachunterricht für Elektrikerberufe an der hiesigen gewerblichen und kaufmännischen Berufsschule genehmigt. Als nebenberuflicher Leiter der Abteilung wurde Dipl.-Ing. Straßer, hier, gewonnen.

Herrenberg, 14. Juni. (Schwerer Verkehrsunfall.) Gestern nachmittag ereignete sich auf der Straße Stuttgart-Böblingen bei der Bahnunterführung zwischen Böblingen und Baihingen ein folgenschwerer Unglücksfall. Ein Motorradfahrer wurde von einem Auto gerammt. Der Personenkraftwagen hat das Motorrad etwa 30 Meter weit vor sich hergeschoben, dann sind beide Fahrzeuge den 4 Meter hohen Abhang hinuntergestürzt. Der schwerverletzte Motorradfahrer, der in das Krankenhaus Böblingen eingeliefert wurde, ist der in der GKH beschäftigte Elektromonteur K. Cornelius Edelmann, Vater von sechs Kindern.

Schwenningen a. N., 14. Juni. (Apotheker Reidhart gestorben.) Gestern früh wurde Apotheker Reidhart tot in seinem Bette aufgefunden. Ein Schlaganfall hatte seinem Leben ein jähes Ende gesetzt. Heinrich Reidhart war aus Stuttgart gebürtig und vollendete im April dieses Jahres sein 75. Lebensjahr. Er war der Inhaber und Gründer der Adlerapothek, die er seit 30 Jahren inne hatte.

Hofzheim, 14. Juni. (Todessturz aus dem Hotelfenster.) In der Nacht zum Mittwoch beugte sich ein 30 Jahre alter Mann, als er nach einem Bekannten Ausschau hielt, zu weit aus dem Fenster seines Hotelzimmers in der Dörflichen. Er erhielt das Uebergewicht und stürzte auf die Straße hinab. Dem dabei erlittenen schweren Schädelbruch ist er bald darauf erlegen.

Von der Reichsgartenschau

Die Ausstellungsleitung der Reichsgartenschau hat das ursprünglich vorgesehene Sondergärten-Programm noch um eine Reihe zusätzlicher Ausstellungen erweitert. Als erste dieser neu geplanten Sondergärten wird vom 15. bis einschließlich 17. Juni eine Ausstellung „Paeonien und Iris“ in der Ehrenhalle der Reichsgartenschau gezeigt. Die Paeonie oder Pfingstrose, auch Siedtrose genannt, sollte sich jeder Gartenfreund zulegen, da es sich dabei um eine sehr schöne, winterharte und immer sehr dankbare Staude handelt. Außerdem wird die neue Schau Iris Schwertlilien enthalten, deren verschiedene Klassen meist nach ihrem Vorkommen genannt werden. So gibt es die Iris Germanica, die in Europa vorkommt, die Iris Kaempferi-Hybride, deren Heimat Japan ist, die Iris Orientalis, die Iris Pumila (Steppeniris), die Iris Sibirica und viele andere, die in ihrer Art, ihrem Aufbau und ihren Blütenfarben ganz verschieden sind. Diese neue Hallen-Sondergärten wird durch



Wer Schuhe putzt, Büdo benutzt.

eine Reihe weiterer blühender Stauden, vor allem Rittersporne, ergänzt werden.

In der großen Halle am Ehrenhof der Reichsgartenschau wird vom 17. bis 25. Juni eine „Ausstellung der Deutschen Volksgesundheitsbewegung“ gezeigt. Diese Ausstellung gibt zum erstenmal einen gründlichen Einblick in die Arbeit der einzelnen Verbände. In der Mitte der Halle aber werden die deutschen Heilkräuter gezeigt, die zum Teil erst wieder durch die deutsche Volksgesundheitsbewegung bekanntgemacht wurden. Eine kleine Industriehalle schließt sich an.

Was sieht man vom Killesberg aus?

Auf dem höchsten Punkt der Reichsgartenschau-Geländes, dem Killesberg, wurde eine Orientierungstafel errichtet. Die Aussichtsplatte bietet eine Fernsicht von seltener Weite und einzigartiger landschaftlicher Schönheit. Insgesamt sind es 100 verschiedene Landschaftspunkte, die von dieser Höhe aus einwandfrei festzustellen sind. Zunächst ist es im Südwesten das einsam gelegene, von weiten Wäldern umgebene Schloß Solitude. Gegen Südosten aber sieht man von der Schwäbischen Alb die Tafel, den Gelben Felsen und weiter nach links die Felsstirne des Breitensteins. Herwärts beobachtet man auf der Grubinger Alb den Sickenbühl und davor den freien Bostel, an dessen Fuß die Reichsautobahn zur Alb aufsteigt. Dann wird die Albtette unterbrochen durch den langen Rücken des Schurwaldes, aus dem die Katharinenlinde und der Kernenturm aufragen. Davor liegt die Kapelle des Württemberg und links davon der rebenbekränzte Kappelberg. Genau im Osten erhebt sich links von dem waldgetränkten Schönbühl der Rosenstein bei Heubach, der wieder zur östlichen Alb gehört. Rechts davon beobachtet man das Himmelreich und den Steilabfall des Bernhards, mit dem das Bild der fernen Ostalb abschließt. Ueber das Remstal hinweg sieht man weiter links den Gebirgsort der durch Justinius Kerner bekannt gewordenen Scherin von Prevorst. Es folgen die Löwenkeiner Berge mit dem höchsten Punkt, dem Stodsbach, während weiter nach vorne das Böttwartal mit Schloß Völklingen auftaucht. Links davon auf halber Höhe erscheinen die Weißsteiner Weinberge mit der Burg Hoheneckstein und dem

Bekanntmachungen der NSDAP.

Nr. 27/401 und 410/101. Heute abend kein Dienst. Freitagabend Sport. Bezirksdienst der Filiegerische fällt aus. Alles erscheint; wir üben für die Sportplatzreinigung. VbM. Altensteig. Schaft 3, 4 u. 6 heute 20.00 Uhr Sportplatz Ballgymnastik.

altersgrauen Langhans. Freie auf dem dahinter liegenden Höhenrücken ragt Schloß Wilsdorf auf, während links von dem turmgekrönten Wunnenstein das Mauerviereck der Ruine Helsenberg gestiftet wird. Ueber die Heilbronner Berge hinweg sieht man über dem flachen Redartal in weicher Ferne die blaue Linie des Obenwaldes mit dem breit geformten Kayendübel. Weiter nach links erscheint auf dem östlichen Ausläufer des Heuselberges der schlanke Turm der Heuselberger Warte und wieder links davon die abgerundete Bergform des Melibokus und die breite Kuppe des Königshils bei Heibelberg. Weiter herwärts aber erheben sich die Ausläufer des Strombergs mit dem Jagdgäu als als äußerstem westlichem Ausläufer des Stromberggebirgs die alte Burg bei Döngingen.

Das Wetter

Unter dem Einfluss eines flachen Hochdruckfelds, das sich von der Biscaya her bis nach Südwestdeutschland erstreckt, hat sich die Wetterlage etwas gebessert. Die Besserung ist aber nur vorübergehend, da eine neue Störung, die von der Adria her nach Südwestdeutschland bringt und unserem Gebiet, und zwar im Osten zuerst, wieder Wetterverschlechterung mit Regen bringen wird.

Vorausprognose Witterung für Donnerstag: Von Osten her Bewölkungszunahme und Regenschauer, Niederschlagsneigung im Westen am geringsten, bei Winden aus West bis Nord, kühl.

Für Freitag: Langsame Abnahme der Niederschlagsneigung, kühl.

Zehn Tage Wetter voraus

Vom 15. bis 24. Juni 1939

Herausgegeben von der Forschungsstelle für langfristige Witterungsvorhersage des Reichswetterdienstes Bad Homburg v. d. H.

Vorherberge für Süddeutschland, die Ostmark, Schwaben, Württemberg und Schleien: Im Durchschnitt der zehn Tage im Westen kühl, im Osten mäßig warm, häufig stark bewölkt. Im Westen mehr schauerartige, im Osten vielfach landregenartige Niederschläge mit stellenweise großen Regengengen. Vorübergehende Aufhellung bis zu ganzzügiger Dazw. Gegen Ende des Zehntage-Zeitraums Wetterbesserung. Zahl der Tage mit Niederschlägen im Westen drei bis sechs, im Osten vielerorts mehr als sechs. Gesamtsonnenscheindauer kleiner als 70 Stunden.

Gestorben

Calw: Wilhelmine Fiegler Wwe., geb. Rothfuß, 90 J. Birkensfeld: W. Dellshäger, Schreinermeister, 76 J.

Druck und Verlag der W. Kieker'schen Buchdruckerei, Altensteig. Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Lauk in Altensteig. D.-Ausf.: V. 1939: 2250. Zurzeit Preis: 3 gültig.

Reutlinger Naturtheater
An allen Sonntagen bis 17. September je nachm. 2.30 Uhr (bei jeder Witterung)
Das Käthchen von Heilbronn
Historisches Schauspiel von Heinz von Kleist.
Gedeknte Zuschauerkasse mit 2000 Sitzplätzen
Eintrittspreise: Mk. 1.-, 1.50, 2.-, 2.50
Auskunft durch die Geschäftsstelle, Fernsprecher 3223

Fort mit unreinem Gesicht!
Durch einfaches Abreiben mit der kosmetischen Milch „Alfa“ erhalten Sie ein reines jungfräuliches Gesicht. Bestbewährtes Gesichtspflegemittel gegen Hautunreinigkeiten, Pödel, Mitesser, schupfende Haut und Runzeln; enthält garantierte keine schädlichen Stoffe. Wer „Alfa“ probiert, ist damit zufrieden. Verlangen Sie heute noch ausführlichen Prospekt und Auskunft durch die Schwarzwald-Drogerie J. Schlumberger, Altensteig.

Drucksachen aller Art
bestellt man nur beim Fachmann, der sie rasch und preiswert liefert.
Wenden Sie sich daher an die
Buchdruckerei Lauk
Fernsprecher Nr. 321.

Rundfunkprogramm des Reichsenders Stuttgart
Freitag, 16. Juni: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.00 Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsangelegenheiten, Wetterbericht, Marktberichte, 8.10 Gymnastik, 8.30 Musik am Morgen, 9.20 Für Dich daheim, 10.00 Land aus der Vogelperspektive, 10.30 Mit Halbboot und Zeit ins Land bei vielen Seen, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht, 13.15 Mittagkonzert, 14.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 14.10 Aus deutschen Opern, 16.00 Und nun klingt Danzig auf, 17.00 Musik zum Tee, 18.00 Ehrenzeichen des wehrhaften Mannes, 18.30 „S.A. marschiert“, 18.45 Aus Zeit und Leben, 19.00 Aufnahmen des Deutschen Rundfunks, 19.45 Kurzberichte, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, anschließend: Hier spricht die Reichsgartenschau, 20.15 „Der heilige Mittag“, 21.10 Langmusik.

Egenhausen, den 15. Juni 1939.
Todes-Anzeige
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Schwester
Friederike Hammer
zu sich in die ewige Heimat zu nehmen.
Die trauernden Geschwister.
Beerdigung: Freitag, 17. Juni, nachm. 1/2 Uhr

Dankfagung
Für die uns beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen
Fräulein
Friedrike Luz
Simmersfeld
erwiesene Anteilnahme sagen wir unseren besten Dank. Insbesondere danken wir denen, die die Entschlafene während ihrer Krankheit besuchten und erfreuten, der Krankenschwester für ihre Pflege, dem Leichengänger für den Gesang, Herrn Missionar Böhring für die trostreichen Worte, sowie den Herren Trägern, und allen denen, die sie zur letzten Ruhe begleiteten.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Bringe morgen von 10 Uhr ab
schönen Kopfsalat
Kettiche
Tomaten
sowie sonstiges
Obst und Gemüse
Jasper, Nagold

Berufskleidung
Waleranzüge
Rehgerjacken
Bäderhosen
Blaue Arbeitsanzüge
Arbeitsmäntel
Arbeitshosen
Sommerjoppen
W. Seeger
Bekleidungshaus

2 Zimmer-Wohnung
mit Küche und Zubehör auf 1. oder 15. Juli zu vermieten.
Wer? sagt die Geschäftsstelle

Die Großdeutschlandfahrer durchfahren heute Altensteig
Programme
mit den Fahrer-„Steckbriefen“
Preis 10 Pfennig
erhältlich in der
Buchhandlung Lauk, Altensteig

Darmträchtigkeit
Verstopfung, Magen-, Galle-, Leberbeschwerden, Hämorrhoiden sind meist verursacht durch trägen Stoffwechsel.
Beugen Sie vor mit **Sani-Drops**
reine pflanzlich, unschädlich, aber erprobt!
30 St. Mk. 1.-, 100 St. Mk. 2.75.
In Apotheken und Drogerien

„KRUSOL“
besitzt radikal dem **Holzwanne**
gibt Möbeln wunderbaren Glanz
Oskar Miller, Foto-Drog.
Empfehle:
Täglich frisches Gemüse
Kohltrübe 1 Bund 30 J
Gelberüben 1 Bund 20 J
Wirsing
Spinat
Blumenkohl
Spargel, Zwiebel
Gurken, billig
Kettiche 1 Bund 15 J
Kirschen, Erdbeeren
Orangen, Bananen
Valentin Jörgler

